

Jacopo Tintoretto

Orgeltüren für die Kirche Santa Maria del Giglio

Venedig

1557



Sankt Markus und Sankt Johannes



Sankt Lukas und Sankt Matthäus

Im Jahre 1552 wurde Jacopo Robusti, den man gemeinhin den "**Tintoretto**" nannte, vom Prokurator Giulio Contarini mit vier Bildern für die malerische Dekoration des Orgelprospektes (der Orgelverkleidung) der Kirche Santa Maria del Giglio beauftragt, für die der Maler 20 Dukaten erhielt.

In geschlossenem Zustand sollten auf den beiden Orgeltüren die *Bekehrung des Paulus* zu sehen sein, in geöffnetem Zustand die vier Evangelisten *Markus, Johannes, Lukas und Matthäus*. Mittlerweile sind die Tafeln mit der *Bekehrung des Paulus* verschwunden, die Tafeln mit den Evangelisten befinden sich heute jedoch noch vor Ort in der Kirche Santa Maria del Giglio. Tintoretto, der zu diesem Zeitpunkt nach erheblichen Startschwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt viel mehr Aufträge annahm, als er termingerecht ausführen konnte, kam in erheblichen Verzug mit der Ausführung, so dass sich nach 5 Jahren sein Auftraggeber Giulio Contarini gezwungen sah

einzugreifen: Sollte Tintoretto die Arbeiten nicht innerhalb von 16 Tagen vorlegen, müsste er eine gesalzene Strafe bezahlen. Daraufhin malte Tintoretto die vier Tafelbilder im vorgegebenen Zeitraum.

Die beiden erhaltenen Tafeln befinden sich hinter dem Hauptaltar der Kirche, denn die Orgel war dort über dem rückwärtigen Wassereingang zur Kirche angebracht. Auch heute noch hängen sie hoch über dem Betrachter, der von unten zu den Bildern heraufblicken muss.

Die vier Evangelisten sind paarweise dargestellt: auf der linken Orgeltür sind *Markus und Johannes* zu sehen, auf der rechten *Lukas und Mattheus*. Sie sind an ihren **Symbolen** zu erkennen: Markus mit Löwe, Johannes mit Adler, Lukas mit Stier und Mattheus mit Engel. Nach Ambrosius und auch Hieronymus sind die Symbole der Evangelisten zugleich Sinnbilder der Natur Christi: der Engel steht für die Menschheit, der Stier für den Tod, der Löwe für die Auferstehung und der Adler für die Himmelfahrt. Einem mittelalterlichen Sprichwort nach war Christus war bei seiner Geburt Mensch, Opferkalb im Tode, Löwe in der Auferstehung und Adler in der Himmelfahrt.

Dass gerade Markus an erster Stelle, d.h. ganz links im Bild, dargestellt wird - wie beim Lesen beginnt der Betrachter das Erfassen des Bild an der linken Seite -, erklärt sich zum einen dadurch, dass Markus das älteste Evangelium geschrieben hat, zum anderen aber vor allem durch die Rolle die der Evangelist Sankt Markus für Venedig spielt: er ist der **Patron** der Seerepublik Venedig und hat in der Markuskirche seine letzte Ruhestätte gefunden.

Während sich Markus in offener **Körperdrehung** dem Betrachter zuwendet, wendet sich Mattheus auf der gegenüberliegenden Seite vom Betrachter ab. Markus übernimmt im Bild die Rolle, den Betrachter ins Bild zu führen, während Mattheus ihn aus dem Bild entläßt. Gleichzeitig sind die **Bewegungen** der Evangelistenpaare bzw. die Ausrichtung ihrer Körper kontrapostisch angelegt, Markus und Johannes beugen sich von links nach rechts, Lukas und Mattheus von rechts nach links, d.h. sie wenden sich als Paare einander zu. Dadurch entsteht eine Kreislauf, in den auch der Betrachter vor dem Bild miteinbezogen wird. Himmlisches und Irdisches vermischen sich solcherweise.

Tintoretto schildert die vier Evangelisten in unterschiedliche **Altersstufen**: Markus wird als reifer Mann geschildert, Johannes als junger, Mattheus mit grauem Haar ist ein alternder Mann, der Greis Lukas hat eine Halbglatze. Damit erfaßt Tintoretto alle Stufen des (männlichen) Menschseins.

Die vier Evangelisten sind in dem Moment dargestellt, in dem sie "ihr" **Evangelium** mit einer Feder schreiben, nur bei Lukas ist die Schreibfeder nicht zu sehen. Markus und Mattheus haben darüber hinaus je ein zweites Buch, in welches sie schreiben und zwar ein **Notenbuch**. Da die Bilder der Evangelisten für die Dekoration einer Orgel bestimmt sind, ist der Verweis zur Musik zwar speziell, aber nicht erstaunlich.

Bemerkenswert ist aber, wie die beiden Evangelisten zwischen ihren Evangelien- bzw. Notenbüchern agieren: Markus hat sich gerade seinem Evangelienbuch zugewandt und schreibt darin, die Seite seines Notenbuches ist schon voll. Mattheus hingegen hält die Feder über der Notenseite und vergewissert sich noch einmal lesend seines Evangeliumtextes, um dieses dann in musikalische Form zu transkribieren. Die beiden Evangelisten sind also gerade dabei, ihre **Evangelien in musikalischer Form** zu verfassen. Wie in einem Crescendo endet die Lichtführung der beiden Tafeln in dem vom göttlichen Licht ausgeleuchteten Notenbuch des Mattheus.

Der Gedanke, dass Musik Ausdruck **himmlischer Harmonie** ist, findet sich schon früh in der Musikgeschichte der Kirche. Er spielt vor allem im 16. Jahrhundert eine wichtige Rolle, als die Harmonie der Kirche durch die Misstöne der Reformation in eine tiefe Krise geraten war. Auf vielen bildlichen Darstellungen lassen sich in Venedig Bezüge zur Musik, vor allem in Form von musizierenden Engeln, aber auch von Personen finden. Aber das Transkribieren des Evangeliums in musikalische Form, so wie es Tintoretto hier zeigt, ist etwas ganz besonderes. Der einzigartige Ideenreichtum des Malers wurde zu einem seiner besonderen Kennzeichen werden.

Beim ersten Betrachten der beiden Bilder ist auffällig, wie **dunkel** sie sind. Das hat zunächst einmal mit der wenigen Zeit zu tun, die der Maler für ihre Ausführung - wie auch für die Ausführung der beiden heute verlorenen Bilder - zur Verfügung hatte: Die vier je 2,58 x 1,50 m großen Bilder wurden innerhalb von nur 16 Tage gemalt. In einem regelrechten Schnellverfahren malte Tintoretto die Figuren vor einem dunklen, mehr oder weniger unbearbeiteten Hintergrund, welcher wenig mehr als eine dunkle Grundierung der Leinwand darstellt.

Gleichzeitig jedoch passt sich der Kontrast zwischen unbearbeitetem Hintergrund und detailliert geschildertem Vordergrund ausgezeichnet der Thematik der beiden Evangelisten-Tafeln, der Verkündigung der "frohen Botschaften" dieser Bücher an:

Aus dem mystischen Dunkel kristallisiert sich das göttliche Licht, das Wolken und Menschen - die Evangelisten - schafft. Aus dem Nichts schuf Gott die Welt. Die Welt des Menschen ist demgegenüber in schönster michelangelesker Weise höchst realistisch dargestellt, wovon z.B. das ausgemergelt Gesicht mit dunklen Augenhöhlen des Markus ein ebenso herrliches Zeugnis ablegt wie das detaillierte Muskelspiel des eigentümlich schwingenden Beines des Heiligen.

Schließlich bleibt noch auf die **Farbigkeit** des Bildes zu verweisen, die sich im Kontrast zu dem dunklen Hintergrund und zu dem leuchtenden Licht entwickelt. Die Palette bewegt sich zwischen Gelb-, Braun- und Rottönen, also insgesamt eine reduzierte Farbigkeit. Besonderes Gewicht hat die rote Farbe der Mäntel des Markus und des Matthäus, die wichtige bildinterne Akzente setzen. Das kräftigste Rot setzt Tintoretto dort ein, wo auch die höchste Konzentration des Lichtes zu finden ist: bei der Figur des Matthäus, der dabei ist, das Evangelium in Musik zu überschreiben.
